

# Liebesschwur

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Freundschafts-Banner**

Band (Jahr): **1 (1933)**

Heft 22

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-566741>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sauber und anständig in der Uniform, die er am Tage der Entlassung noch getragen hatte. Es hatte ihm gut getan, in einer Gemeinschaft zu stehen, in der einzigen, die ihn wie jeden anderen behandelte. Aber wie wird er wieder in eine andere, zivile Gemeinschaft kommen können, von allein?"

Anmerkung der Redaktion: Wir haben dieser packenden Schilderung des traurigen Schicksals eines „Striches“, deren es leider noch viele gibt, nichts weiter beizufügen, als den sehnlichen Wunsch, daß es doch dem einen oder anderen dieser „Jungens“ eine ernsthafte Warnung sei. Früher oder später wird jeder seinen Teil abbekommen, auf diese oder jene Art. —

Unser Kampf gilt vor allem diesen Auswüchsen! Sind es doch in 90 % aller Fälle Jungens, die sich diesem Gewerbe ergeben, ohne punkto Veranlagung überhaupt zu uns zu gehören. Dennoch wird deren Tun und Lassen auf unser Konto geschrieben. Es liegt deshalb in unserem eigensten Interesse, solche Exemplare abzuschütteln und an die geeignete Adresse weiter zu leiten. —

## „Alois Munk“

Die seltsame Geschichte eines

2

Jünglings.

Von Menschen die da leiden....

Ein Sonntag! Hans v. Warrendorf stand vor seiner Staffelei und machte die letzten Pinselstriche an seinem Landschaftsbild, dann erhob er sich und trat an's Fenster.

Ob der Bettelsänger kommen würde? Er hatte den Tisch gedeckt für ihn und sich.

Da hörte er Kinderstimmen:

„Alois Munk“, riefen die Kinder, und hörte sie in die Hände klatschen.

Rasch legte er die Pfeife weg, wickelte ein Geldstück in Papier und öffnete das Fenster . . .

Alois Munk begann eben zu singen . . .

Hans v. Warrendorf warf das Geldstück hinunter. Alois Munk sah hinauf und nickte.

Rasch zog der Maler sein Sammetjacket an und stieg die vier Treppen hinunter.

Am Tor, welches zum Hof führte, wartete er, bis Alois Munk seine Lieder gesungen hatte. Er sah, wie der

---

## Liebesschwur.

Sprich ihn nicht aus den ersten  
Schwur,

Der über meine Tage soll entscheiden!  
Noch bist Du mir ein holdes

Traubild nur,  
Noch ists mir möglich,

Deine Näh' zu meiden.  
O hüte Dich in frevlem Uebermut,  
Mit jenem Schwur ein flüchtig

Spiel zu treiben!  
Frag erst Dein Herz, ob wahrhaft  
seine Glut,

Ob es für immer will mein Eigen  
bleiben? —

Und sagt es Dir: Nicht für die Ewig-  
keit

Ist dieser Liebesbrand in mir ent-  
glommen!

Dann nimm, o nimm, so lange es  
noch Zeit

Den Schwur zurück — ich hab ihn  
nicht vernommen!

Noch kann ich ohne allzu wilden  
Schmerz,

Was ich gewünscht, doch nie ge-  
hoffs, vergessen;

Allein zu bitter wärs, müßt ich Dein  
Herz

Verlieren einst, nachdem ich es be-  
sessen. —

---